

Aus dem Furor...

In meiner aktiven Zeit als Lehrer war ich als Weichei verschrien, der sich Schüler_innen gegenüber nicht durchsetzen könne. Ich hielt mich zum Beispiel nicht an gemeinsame Beschlüsse und unterliefe somit die Autorität der Kolleg_innen, lautete der Vorwurf. Man organisierte extra ein Gruppen-Coaching, um mich auf Linie zu bringen. Früher nannte man das wohl Tribunal. Dabei finde ich immer noch, dass ich auf der richtigen Seite stand.

Was brachte das Fass zum Überlaufen? Ich hatte es gegen einen Mehrheitsbeschluss einer Kolleg_innengruppe geduldet, dass die Schüler_innen im Unterricht ihre Caps aufbehalten durften. Das war damals in Mode und gerade für die randständischen Jugendlichen, um die es ging, identitätsbildend. Ich will aus meinem Querschießen damals im Nachhinein keine Heldentat machen, aber darauf hinweisen, dass es Energie kostet, in einer solchen Situation seine Position aufrechtzuerhalten.

In diesen Tagen ist es umgekehrt: Plötzlich sehe ich mich

auf der Seite der Hardliner. Und dies betrifft die Regelungen im Umgang mit den Impfgegner_innen. Im Gegensatz zu damals, als ich die Mützenträger – es waren tatsächlich nur Jungen – verteidigte, nehmen sich die renitenten Impfgegner_innen heute heraus, die Gemeinschaft zu gefährden. Es macht mich wütend, wenn das Recht auf die Unverletzlichkeit der einzelnen Person dafür herhalten muss, die Gesundheit anderer aufs Spiel zu setzen. Trittbrettfahrerei muss man dies nennen. Man hofft auf eine Herdenimmunität, ohne selbst ein Risiko eingehen zu müssen.

Wenn also, liebe Delegierte auf dem Gewerkschaftstag, euch die druckfrische Ausgabe der hlz vorliegt, sollte euch klar sein, dass ihr unter den Bedingungen von 3G, sprich unter Einhaltung der Abstandsregeln, tagt. Dies hätte nicht sein müssen, da man den Gewerkschaftstag auch nach den 2G-Regeln mit weniger Restriktionen hätte durchführen können.

Ja, es stimmt: Dies hätte die Präsenz derjenigen Delegierten, die sich nicht haben impfen las-

sen, ausgeschlossen. Sie hätten online das Geschehen verfolgen müssen und qua *OpenSlides* – so heißt das Programm – ihre Stimme abgeben müssen. Das Verfahren ist den Delegierten noch vom ersten Teil dieses Gewerkschaftstages im Juni bekannt. Aus meiner Sicht wäre dies also kein Verstoß gegen die Satzung gewesen.

Man hat sich anders entschieden. Ich finde das schade und halte es politisch für das falsche Signal. Der mutige Schritt des Hamburger Senats, als erstes und möglicherweise einziges Bundesland (beim Schreiben dieser Zeilen war es noch so) den Geimpften mittels der 2G-Regel einen Teil ihrer Freiheitsrechte zurückzugeben, ist ja nicht nur rechtlich geboten, sondern – und dies halte ich für absolut legitim – natürlich indirekt damit verbunden, Druck auf die Impfgegner_innen auszuüben.

Wer bitte gibt diesen das Recht, andere zu gefährden und die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen einem zu-

Fortsetzung Seite 64



Schwer auszuhalten

© picture alliance / SULLUPRESS.DE/Macimir Menc

sätzlichen Risiko auszusetzen? Wenn man also schon keine Impfpflicht durchsetzen will, ist dies der einzig richtige Hebel, um die Impfquote zu erhöhen. So tragisch es auch im Einzelfall ist, wenn einige dieser Gegner_innen auf der Intensivstation landen, so unverständlich ist es mir, dass die Allgemeinheit dafür die Kosten tragen soll. Wer, wie manche, insbesondere Lindner und Kubicki, ständig die Eigenverantwortlichkeit in Hinblick auf die Impfentscheidung ins Feld führt, sollte dann zumindest auch die Kosten im Falle der Erkrankung tragen. Also, um auch hier noch ein bisschen Benzin ins Feuer zu gießen: Auch diesen Hebel sollte man nutzen, um den Druck auf die Impfunwilligen zu erhöhen.

Wir müssen diese Auseinandersetzung führen. Wegducken ist angesichts der objektiven Gefahrenlage unverantwortlich. Wahrlich nicht als Selbstzweck, sondern in der Hoffnung, den einen oder die andere Impfgegner_in umzustimmen. Es geht um Menschenleben!

JOACHIM GEFFERS

ANZEIGEN SPEZIAL

Schleim im Rachen und Räsperzwang

Wiederkehrendes Räuspern, Verschleimung im Rachen und Druckgefühl am Kehlkopf - viele Menschen leiden seit Jahren unter diesen Beschwerden. Da die Ursache häufig nicht gefunden wird, laufen die Therapieversuche mit schleimlösenden Medikamenten und Kortisonsprays häufig ins Leere. Seit wenigen Jahren ist bekannt, dass die Ursache dieser Beschwerden im Bereich der Speiseröhre und der Magenklappe liegt. Mithilfe der Befragung des Patienten und der Untersuchung des Kehlkopfs kann der HNO-Arzt erste Hinweise für die Erkrankung finden. Die 24-Stunden Messung des pH-Wertes im Rachen führt zu weiteren Erkenntnissen. Typischerweise kommt es bei diesen Patienten nachts zu einem starken pH-Wert-Abfall.

Vom HNO-Arzt wird folgend eine funktionelle Endoskopie der Speiseröhre und der Magenklappe durchgeführt. Im Gegensatz zur Magenspiegelung, ist der Patient bei der Untersuchung wach. Der Vorteil liegt darin, dass die Funktion der Magenklappe und der umgebenden Strukturen beurteilt werden kann. Ist die Ursache der Beschwerden gefunden, kann nach einem ausführlichen Gespräch die richtige, meist medikamentöse Therapie, durch den HNO-Arzt eingeleitet werden.



Expertentipp von

Dr. med. R. Dannesberger



HNO
in Wellingsbüttel

Dr. med. Rainer Dannesberger
Facharzt für HNO-Heilkunde

Wellingsbüttler Weg 119
22391 Hamburg
Telefon: 040 - 46 65 37 28
www.hnopraxis.hamburg

Praxis für Privatpatienten und Selbstzahler



Der Schweriner See liegt euch zu Füßen. Rabattwochen im März 2022

Keine Stornierungskosten in Pandemiefällen

Klassenfahrten ohne Risiko

115,- € inkl. Lehrerfreiplatz und 10% Rabatt

Auf unserem 4 ha großem Areal bieten wir Ihnen viele kostenlose Aktionen.

- ★ Vollverpflegung
- ★ Wandern inkl. Picknick
- ★ Schnupperreiten
- ★ Lagerfeuer mit Stockbrot
- ★ Nachtwanderung
- ★ Bogenschießen
- ★ Discoabend
- ★ Tagesfahrt nach Wismar und nach Schwerin inkl. Schlossbesichtigung

Ulis Kinderland e.V., Tel. 038423 365, Fax 038423 51 359, info@ulis-kinderland.de